immun zu machen. Nur so ist es auch möglich, jeden einzelnen Genossen zu einer aktiven, schöpferischen Mitwirkung am Kampf zur Durchführung der Beschlüsse der Partei zu erziehen. Die meisten Grundorganisationen treten heute auf Grund dieser Auseinandersetzungen aktiver auf.

So war bislang die Lage bei den Klinikern der veterinär-medizinischen Fakultät politisch sehr schwierig. Die Mehrzahl der Studenten stand unserer Politik abwartend - und nicht wenige f eindlich - gegenüber. Unsere Genossen kämpften nicht. Als bei der Vorbereitung der Massendemonstration am 18. Januar 1954 zwei Studenten mit offener faschistischer Hetze auftraten, gingen endlich unsere Genossen unter die parteilosen Studenten. Sie organisierten mehrere Flugblattaktionen, Dutzende von Diskussionen in kleineren Kollektivs und führten dann eine Gesamtstudentenversammlung durch. In einer mehrstündigen heißen Auseinandersetzung, bei der uns Arbeiter aus den Betrieben und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in hervorragender Weise unterstützt haben, wurde den Studenten nicht nur der faschistische Charakter des Auftretens der beiden Provokateure klargelegt, sondern die Genossen und Jugendfreunde erreichten, daß einstimmig auch von den Studenten, die eng mit diesen Provokateuren bekannt waren, beschlossen wurde, sie von der Universität zu relegieren. (Beifall.)

Wir haben aus diesen Erfahrungen die Lehren gezogen. Es gibt keine reaktionäre Fakultät oder Gruppe, sondern überall dort, wo die Partei offen und kühn auftritt und - wenn es sein muß - wochenlang kämpft, setzt sich der Standpunkt unserer Arbeiter- und Bauemmacht durch und kommt die überwältigende Mehrheit der Studenten und Wissenschaftler auf unsere Position.

Es ist jetzt aber notwendig, diese Auseinandersetzungen und diese ideologisch-politische Arbeit unter den Wissenschaftlern zu verstärken und auch von ihnen die aktive Zustimmung zu erlangen, daß Feinde des Friedens, der Demokratie und der Einheit Deutschlands bei uns nichts zu suchen haben. Es gibt nicht wenige Beispiele dafür, daß parteilose Professoren diesen Standpunkt bereits beziehen. Aber wir müssen sie alle dafür gewinnen.

Beträchtliche Erfolge zeigen sich auch in den Diskussionen mit Westberlinern, besonders mit Arbeitern, Studenten und einzelnen Wissenschaftlern. Die Genossen und Freunde von uns beteiligten sich